



Schweizerischer Forstverein

Arbeitsgruppe
Wald und Wildtiere

Offizielle Adresse:
Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere
Dr. Dani Rüegg
Geroldsegg
CH-8722 Kaltbrunn

Tel./Fax 055 283 38 77
dani.rueegg@pop.agri.ch

Sekretär
Oswald Odermatt
PBMD
WSL
CH-8903 Birmensdorf

Tel. 01 739 23 98
Fax. 01 739 22 15
oswald.odermatt@wsl.ch

Kaltbrunn, den 10. September 2001

An
Schweizer Jäger
Jagd & Natur

Rotwild - ein unbekannter Bekannter breitet sich aus¹

Lieder, Sagen, Dichtung, Heraldik, Ortsnamen bis zum Hirschbraten zeugen von der allgemeinen namentlichen Bekanntheit des Rotwildes. Das biologische Wissen zur Art ist in der Bevölkerung aber eher dürftig. Verwechslungen Reh - Rotwild sind an der Tagesordnung. Auch anerkannte wie selbsternannte Jagdpäpste sprechen in Sachen Rotwild immer wieder von idealen, gewachsenen Strukturen, die es zu erhalten gilt, die durch falsche Bejagung nicht zerstört werden dürfen. Genauer hinterfragt weiss aber keiner, wie diese idealen gewachsenen Strukturen aussehen.

Anlässlich eines von Jäger und Förstern sehr gut besuchten Kurses wurde aufgezeigt, was Rotwild nicht verträgt, was die Art gefährdet und was wir in der Kulturlandschaft für dieses Wildtier tun können; in allen Belangen unter der positiven Einbeziehung des Menschen und

¹ *Die Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere des Schweizerischen Forstvereins informierten am 15. und 16. August 2001 an den Försterschulen in Lyss und Maienfeld gemeinsam mit aktuellen Untersuchungsergebnissen zum Thema "Rotwild - ein unbekannter Bekannter breitet sich aus"*

somit der Jagd. Feststellung vorweg: Ohne das jagdliche Interesse am Rotwild hätte diese grosse, pflanzenfressende und landschaftsgestaltende Tierart in Mitteleuropa nicht überdauert und würde wohl auch zukünftig trotz grösster Bemühungen seitens Naturschutz kaum eine Überlebenschance haben.

Landschaftsgestaltend ist nicht gleich landschaftsschädigend, mehr oder weniger Rotwild ist nicht gleichbedeutend mit mehr oder weniger Wildschaden: selbstverständlich ist, dass mehr Individuen entsprechend grössere Nahrungsmengen aufnehmen. Dies sagt aber nicht aus, was die Tiere an welchem Ort, zu welcher Jahres- oder Tageszeit bevorzugt aufnehmen, somit Schaden machen oder nicht.

Eine gesamtheitliche Hege des Rotwildes schliesst über eine Jagd, welche in Rücksicht auf Landschaft und Wildtier erfolgt insbesondere auch lebensraumverbessernde und erhaltende Massnahmen mit ein: Wildtierkorridore, Waldwiesen, ungedüngte Flächen entlang der Waldränder etc. Dr. Dani Rüegg forderte die Kursteilnehmer auf, mit Engagement und Sachkompetenz neue und ergänzende Informationen an die Leute zu bringen. Er wurde dabei von einem kompetenten Referententeam unterstützt, das mit aktuellen Informationen aus erster Hand zur Thematik "Rotwild, ein unbekannter Bekannter breitet sich aus" berichtete. Peter Straub legte eine Ausgangsbasis mit seinen Erläuterungen zu "Wer weiss was zu Rotwild". Dr. Helmuth Wölfel baute darauf sein Grundsatzreferat auf und ging auf Geschichte, Biologie und aktuelle Probleme des Rotwildes ein. Besonders eindrücklich waren dabei u.a. die Herleitung und Ergebnisse bezüglich der Gestaltung von Wildtierkorridoren. Dr. Simon Capt beschrieb die Ausrottung und Wiederausbreitung des Rotwildes in der Schweiz. Er wies auf die Zusammenhänge mit der Lebensraumsituation und der Jagd hin. Ausrottung wie Wiederausbreitung stehen in enger Beziehung zu diesen beiden Faktoren. In der Rotwildhege sollen deshalb auch beide mit einbezogen werden. Heinz Nigg erläuterte Rechtsgrundlagen und Vollzugsvorschriften des Bundes. Aus aktuellem Anlass ging er speziell auf Gebiete ein, welche grosse Lotharsturmflächen aufweisen. Eine von Anfang an verstärkte Jagd sowie die Einrichtung von Freihalteflächen (Flächen, die dauernd baumfrei bleiben sollen) ist hier für die Äsungsaufnahme wie die Bejagung sehr wichtig. Dr. Christian Ruhlé und Hannes Jenny schilderten die Situation in den Kantonen SG und GR, wo Rotwild schon seit längerem vorkommt. Peter Jüsy und Josef Muggli lieferten Details aus den Kantonen BE und LU, wo sich das Rotwild mehr und mehr ausbreitet.

Die abschliessende Diskussion wurde rege benutzt. Deutlich wurde dabei, dass der Umgang mit Rotwild unter Einbezug von Jagd und lebensraumverbessernden Massnahmen erfolgen muss.